

HEIMATBRIEF

Nr. 25 - Juni 1988

 KREIS
BORKEN

VEREINSBERICHTE

Asbeck pflegt jahrhundertealte Tradition

Hoch zu Roß, in historischen Kostümen, zogen die Mitglieder des Asbecker Heimatvereins hinaus zur "Grenzbegehung" nach über 300jähriger Tradition. Mit Pauken und Trompeten, mit Kind und Kegel gesellten sich der Musikverein Asbeck und zahlreiche Wanderfreunde zum Schnadegang. Nach einer gemeinsamen Meßfeier unter freiem Himmel auf dem Hofe Schulze Vasthoff machte die Wanderschar, die unterwegs ständig wuchs, Rast auf dem Hofgelände von Willi Heuser, wo es zum Frühschoppenkonzert der Asbecker Musiker traditionell das Faß Bier zu leeren galt. Um die Mittagszeit kehrten die Schnadegänger in den Ort zurück, wo am ehemaligen Küchenplatz des adeligen Damenstiftes bei Spießbraten und Erbsensuppe ein jeder seinen Hunger stillen konnte.

Unterhaltung und Kurzweil wurden groß geschrieben, dafür sorgten der Musikverein, der Akkordeon-Spielkreis der Musikschule und die Silvesterband. Das Motto des Schnadezuges, "Ein Wassermühlenfest", erinnerte an das Jahr 1641, als Haus Asbeck den Mahlzwang einführen wollte, um die Kunden des Damenstiftes, das eine eigene Mühle am Teich unterhielt, für die eigene Öl- und Wassermühle bei Werschmann (heute Schulze Ising) zu gewinnen. Dieser Streit, der mit Gewalttätigkeiten endete, wurde erst Jahre später durch ein bischöfliches Verbot bei Androhung von 8.000 Golddukaten Strafe beigelegt.

Weseker Heimatverein in Asbeck

Um eben diese Tradition mitzuerleben, wie sie vorstehend geschildert wurde, war Asbeck das Ziel einer Pättkesfahrt des Weseker Heimatvereins. Das Wetter war sehr gut und die Beteiligung mit

118 Teilnehmern zwischen 6 und 82 Jahren wieder sehr stark. Da es eine Ganztagsfahrt war, war für das leibliche Wohl ausreichend gesorgt und die Haltestellen unterwegs in freier Natur sorgfältig ausgesucht. In Asbeck "war Betrieb" und jeder konnte den Aufenthalt so gestalten, wie er es wollte. Sehenswert war schon das Dorf, die Mühle und die Kirche, erlebnisreich aber auch die Beobachtung der Traditionspflege, die von allen Asbecker Bürgern und Bürgerinnen in tiefer Verbundenheit zur Heimat mitgetragen wurde, in der Darstellung echt und natürlich und fernab vom sonst oft üblichen Abgleiten in den karnevalistischen Trubel. Es war wirklich ein Erlebnis, dabeigewesen zu sein und der Ausspruch ist nicht übertrieben: Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah!

Heimatverein veranstaltete Folkloretag

Erstmalig veranstaltete der Heimatverein Ottenstein in diesem Jahr einen Folkloretag. Die Veranstaltung begann am Pfingstmontag um 14.00 Uhr mit einem Umzug der Teilnehmergruppen durch das Dorf. Acht Trachtengruppen waren beteiligt, die ab 14.30 Uhr durch Tanzdarbietungen zudem ein buntes Programm boten. Für die musikalische Ausschmückung sorgte der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Ottenstein. In Absprache mit den Ortsvereinen wurden Vereinsfahnen mit dem Aufdruck des Ottensteiner Wappens bestellt, womit der Dorfpark ausgeschmückt wurde.

Auf der jüngsten Generalversammlung teilte Vorsitzender Franz Kleinpas mit, daß demnächst ein Buch über die Heimatgeschichte erscheinen soll. Ebenso ist im Laufe des Jahres ein Vortragsabend mit Prof. Dr. Kohl aus Münster vorgesehen, der die Agende (Gottesdienstordnung in lateinischer Sprache) übersetzt hat. - Mit 17 neuen Mitgliedern ist der Heimatverein Ottenstein auf mittlerweile 141 Mitglieder angewachsen. Den Abschluß der Versammlung bildete ein

Vortrag von Dr. Hermann Terhalle aus Vreden zum Thema: Ottenstein und Vreden im 17. und 18. Jahrhundert.

Heimatverein Gescher auf Pättkesfahrt

Die Fahrtroute war vorher von den Pättkesführern des Vereins sorgfältig "abgetastet" worden und das Endziel mit dem Heimathaus Weseke festgelegt. So starteten fast 90 Vereinsmitglieder zu einer schönen Pättkestour durch das frühlingshafte Münsterland, wobei Straßen gemieden und gut befahrbare Pättkes bevorzugt wurden. Nicht mehr fahrtüchtige Heimatfreunde wurden mit einem Autobus zum Endziel gebracht, wo sie mit den inzwischen eingetroffenen Pättkesfahrern eine erholsame Stunde bei Kaffee und Schnittchen im Heimathaus verbrachten. Der Vorsitzende des Weseker Heimatvereins ließ es sich nicht nehmen, die Gäste zu begrüßen und das Heimathaus kurz vorzustellen. Anschließend wurde noch die Weseker Pfarrkirche besichtigt, deren geschichtliche Entstehung von Pastor Schwichtenhövel erläutert wurde. - Dann ging es wieder heimwärts und nach mehrmaligem "Auftanken" wurde gegen 20.00 Uhr Gescher wieder erreicht. Alle Teilnehmer waren einhellig der Meinung, eine schöne Heimat gesehen zu haben.

Heimatverein Anholt beim Festmarsch durch Bredevoort

Theo Schütt war ganz schön geschafft, nach neunzigminütigem, strammem Fußmarsch: Zusammen mit rund 100 Anholtern nahm das Vorstandsmitglied des Anholter Heimatvereins - im Bauernkittel mit Mütze und Klompen, versteht sich - an einem historischen Festzug teil, mit dem der 1.800 Einwohner zählende Aalter Ortsteil Bredevoort sein 800-Jahr-Jubiläum krönte.

1.000 Teilnehmer umfaßte der farbenprächtige Troß. 46 Gruppen zogen bei herrlichem Sonnenschein durch den fahnen geschmückten Ort. Tausende säumten die Straßen, unter ihnen auch Isselburgs Bürgermeister Johann Volmering und Stadtdirektor Werner Geerßen, die ganz besonders die Bläser, die Tanzgruppen der Landjugend, Schützen und Heimatfreunde beklatschten. Im Bürgerhaus erwies sich das Festkomitee dann als großzügiger Gastgeber. Anholt

und das niederländische Bredevoort verbinden historische Gemeinsamkeiten, die noch aus dem Mittelalter herrühren. Von 1562 bis 1612 regierte das Anholter Herrscherhaus im Rahmen der sogenannten "Pfandschaft" auch über die Bredevoorter.

Auch die Heimatvereine Stadtlohn und Südlohn in Bredevoort vertreten

Die Lohner Beziehung zu Bredevoort ist geschichtlich nachgewiesen und es ist zeitgemäß positiv, wenn die alten Beziehungen aufgefrischt und gepflegt werden. Der Stadtlohner Heimatverein hat die Verbindung in der Geschichte mit der eigenen Stadt im Bredevoorter Festumzug zum 800-jährigen Bestehen dargestellt. Er führte auf einem Wagen eine Burg mit, wie sie in Stadtlohn oder Bredevoort gestanden haben könnte. Am Umzug war auch die Stadtlohner Husarenkapelle beteiligt.

Anders wurde noch der Südlohner Friede mit Bredevoort gefestigt. Man schloß einen Friedensvertrag, der von Südlohns Bürgermeister Josef Schulze Wehninck-Oening und vom Drost von Bredevoort, D. Bekius, unterzeichnet wurde. Ein Faß Bier gehörte zu den Bedingungen des Friedensvertrages zwischen den beiden Gemeinden. Zuvor hatte der Bredevoorter Schatzmeister, H. Rüessink, der Südlohner Delegation 58 Taler vorgezahlt. Das Geld hätten sich die Bredevoorter "mit Pein vom Mund abgespart", erklärte der Schatzmeister, dessen Geldbeutel leer war, obwohl noch 3 Taler von der 1596 in Südlohn geraubten Summe fehlten. Die fehlenden Taler wurden auf der im Rahmen der 800-Jahrfeier Bredevoorts stattgefundenen "Gelderse Grensland Beurs" geprägt. - Beide Seiten bekräftigten ihren Wunsch nach engeren Kontakten zwischen den Gemeinden. So soll eine Kontaktperson benannt werden, welche Nachrichten aus Bredevoort in Südlohn publik macht und umgekehrt. Der sprachlichen Barriere soll im Rahmen eines Kurses der VHS begegnet werden.

Der geschichtlichen Bedeutung dieses Friedensschlusses nach 400 Jahren bewußt, schlugen die Bredevoorter vor, am Platz der Vertragsunterzeichnung eine Gedenkplatte anzubringen.

Tremsenlieder in Borken

Freunde und Mitglieder des Heimatvereins Borken sangen die bekannten Borkener Lieder unter der Maitremse im Caritas-Altentreff. Sie begleiteten damit die Erzählungen der Helferin Maria Böing, die für viel Fröhlichkeit sorgte, und einer Helferin mit dem großen "Flapshut". Ihre gereimten Erinnerungen an vergangene Heuernten waren vor lauter Nostalgie nicht getrübt: Gluthitze, Donnergrollen, Gewitterregen ins trockene Heu, umgekippte Heufuder und Badeszenen in Zinkwannen auf der Deele spielten eine humorige Rolle.

Rektor Rudolf Koormann, Geschäftsführer des Heimatvereins, mußte sich Fragen stellen lassen. Er wußte natürlich die richtigen Antworten und kannte die plattdeutschen Ausdrücke "Greepe", "Bönne", "Sünt Jans" und "Kannemelk". Er bedankte sich zum Schluß im Namen auch der anderen Gäste für die freundliche Aufnahme und lud die Senioren ein, beim Auftakte der Tremsenfeier im nächsten Jahr auf dem Marktplatz dabeizusein und ebenso kräftig mitzusingen.

Heimatverein Reken pflanzte Bäume

Nach häufiger Kritik von Ortsheimatpfleger Dr. Benson hat es sich der Heimatverein Reken zur Aufgabe gemacht, das Umfeld der einzelnen Kreuzwegstationen durch entsprechende Bepflanzungen zu verbessern. Nachdem die Kirchengemeinde St. Heinrich die Zustimmung für diese Arbeiten gegeben hatte, rückten jetzt aktive Mitglieder des Heimatvereins an, um mit den Arbeiten zu beginnen. Durch diese Aktion wird jedoch die Übernahme der Patenschaft für die Pflege der einzelnen Kreuzwegstationen durch die umliegende Nachbarschaft und einzelner Familien nicht berührt. Auch zukünftig sollen, wie bisher, die Kreuzwegstationen von den genannten Kreisen pflegemäßig instand gehalten werden.

Denkmal erinnert an den Gründer Nienborgs

Überlebensgroß und in Stein gehauen steht jetzt das Denkmal des Gründers von Nienborg, Bischof Hermann II., neben der Kirche auf dem Burggelände. Bischof Martin Lammers gab diesem Denk-

mal, das vorher von seinem Stifter Josef Rottmann enthüllt worden war, seinen kirchlichen Segen.

Zu dieser Feier am 7. Mai 1988 konnte Heimatvereins-Vorsitzender Franz Nacke mit Bischof Martin Lammers und Josef Rottmann auch die Vertretungen der Nienborger Schützenvereine, der Verwaltung und des Rates mit Bürgermeister Josef Böckers willkommen heißen.

Bei seiner Begrüßung wies Franz Nacke darauf hin, daß nach langen Überlegungen des Heimatvereins der Standort dieses Denkmals auf der Burg neben der Kirche doch richtig gewählt sei, denn als im Jahre 1198 an dieser Stelle eine Burg errichtet worden war, gehörte dazu auch eine Burgkapelle.

Franz Nacke gab bei seiner Begrüßung auch einen geschichtlichen Überblick über das Wirken von Bischof Hermann II. Dieser Bischof, der Nienborg gegründet hat, ist hier auch schon immer verehrt worden, so Franz Nacke. Bis Anfang des 19. Jahrhunderts gab es mit dem sogenannten Bischof-Hermann-Roggen eine Armenstiftung. Im Jahre 1960 wurde eine Straße nach ihm benannt. Und jetzt steht der Bischof hier überlebensgroß neben der Kirche und wird wahrscheinlich alle Anwesenden überdauern.

Dank gab es auch für den Stifter des Denkmals Josef Rottmann. Dieser wurde vor 65 Jahren auf dem Hof Ammertmann-Rottmann in West-Ammert geboren und hat nach seinem Weggang, sofort nach der Schulzeit, seine Heimatgemeinde Nienborg nie vergessen. Jetzt bin Rheine wohnend hat Josef Rottmann das Denkmal vom Bildhauer Josef Krautwald in Rheine gestalten und aufstellen lassen.

Die Einsegnungsfeier wurde umrahmt von den Klängen der Nienborger Musikkapelle. Grußworte überbrachten auch Bürgermeister Josef Böckers, Pfarrer Wilhelm Niehaves, die sich beide sehr über dieses neue Kunstwerk auf der "Burg" freuten.

Kirchenbesichtigungen fanden reges Interesse

Am Fronleichnamstag besichtigten Gemeiner Heimatfreunde und auch Gäste die Marienkirche und das Schwesternhaus. 54 Personen hatten sich eingefunden. Pfarrer Karl Bocke verstand es, mit einer

gekonnten Führung den Zuhörern viele Einzelheiten über die Kirche zu vermitteln. Besonderes Interesse fand die kunstvolle Stuckdecke in der Sakristei. In den Fluren des Schwesternhauses konnten etliche alte Gemälde bewundert werden.

Bereits am Himmelfahrtstag wurde die evangelische Johanneskirche besichtigt. Hier gab das älteste Mitglied der Arbeitsgruppe Gemen, Fritz Osing, -85 Jahre- ausführliche Angaben zur Geschichte des Gotteshauses. Insbesondere fanden hier die schönen bleiverglasten Fenster Beachtung, die auch auf Veranlassung des Vortragenden vor Kriegswüstung bewahrt wurden.

Die Arbeitsgruppe Gemen empfiehlt allen Geschichts- und Heimatfreunden und Gästen bei einem Besuch in der Burgstadt unbedingt einen Blick in die historischen Kirchen zu werfen. Bei den Pastören liegen auch Faltblätter zur Information bereit.

WAS-WANN-WO

Das Hamaland-Museum Vreden Kreis Borken zeigt noch bis 4. September die Ausstellung "Alte Landkarten aus Westfalen und den Niederlanden". - Öffnungszeiten dienstags bis sonntags von 9.00 - 12.30 Uhr und 14.30 - 18.00 Uhr, außer montags.

Der Verein Haus Schlesien e.V., Heisterbacherrot, 5330 Königswinter 41, veranstaltet vom 9. - 31. Juli die Ausstellung "Gerda Stryi". Eröffnung ist am 8. Juli, 17.00 Uhr.

Die Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. weist darauf hin, daß am 30. Juli 1988 eine Besichtigung restaurierter Bauernhäuser im Münsterland stattfindet. Treffpunkt 15.00 Uhr in Coesfeld, Hotel "Am Münstertor M. Walters", Münsterstraße 59.

Das Landeskundliche Institut des Kreises Borken, das bis zur Fertigstellung des Erweiterungsbauvorhabens des Hamaland-Museums in Vreden (vorauss. Ende 1989) seinen Sitz im Kreishaus Borken hat, nimmt unter Leitung von Dr. Timothy Sodmann am 1. Juli seine Tätigkeit auf. Adresse: Kreis Borken, Landeskundliches Institut, Burloer Str. 93, 4280 Borken, Tel. 02861/82-1358.

Soeben erschienen: "**Heide-Express**" und "**Baumbergebahn**" - Fotos und Berichte zur Eisenbahnstrecke Empel - Bocholt - Borken - Coesfeld - Münster. Zu beziehen zum Preis von 6,-- DM beim Heimatverein Havixbeck e.V., Heribert Lülf, Gennerich 5, 4409 Havixbeck.

Das **Boederijmuseum "De Lebbenbrügge"** in Borculo/NL ist vom 15.06. bis 31.08.1988 wieder geöffnet. Gezeigt werden die bäuerliche Wohnkultur und Ackergeräte der letzten 150 Jahre in einem für die Region typischen Bauernhaus, gelegen am alten Hessenweg. Öffnungszeiten: di. - so. 10.00 - 12.00 und 14.00 - 17.00 Uhr.

Die **Niederlande** haben das Jahr 1988 zum "Jahr der Museen" erklärt. Ein Prospekt erläutert das Programm. Zu haben beim Niederländischen Büro für Tourismus in Köln, Laurenzplatz, Telefon 02 21/ 23 62 62. Dort gibt es auch eine Jahreskarte für ca. 350 Museen (12,50 DM für Jugendliche, 25,-- DM für Erwachsene ab 26 Jahre).

Ausstellung im Stadtmuseum Borken

Die Volkshochschule zeigte im Stadtmuseum Borken die Ausstellung "Das Wort als Waffe - die illegale niederländische Presse 1940 - 45". Rund 400 Exponate zeigten einen repräsentativen Querschnitt durch die große Vielfalt der holländischen Widerstandspresse während der Zeit der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg. Zum besseren Verständnis wurden außerdem die letzten freien Zeitungen der Maitage von 1940 und Blätter der gleichgeschalteten niederländischen Presse sowie die wichtigsten Produkte der holländischen und deutschen NS-Propaganda gezeigt.

Entsprechend ihrer Bedeutung waren in der Ausstellung auch Flugschriften aus London, offene Briefe an den Reichskommissar, halblegale Broschüren und illegale Kaderschriften, Handzettel, Aufrufe, Spottgedichte auf Hitler, ja selbst illegale Postkarten zu sehen. Auch der Widerstand der Kirche wurde berücksichtigt. Dabei stehen die vom holländischen Widerstand angefertigten Vervielfältigungen der berühmten Predigten des Bischofs von Münster, Graf von Galen, im Mittelpunkt. Hierbei begegnet sich der niederländische mit dem deutschen Widerstand. Aber auch die

illegal verbreiteten Hirtenbriefe der niederländischen Bischöfe und der ins Niederländische übersetzte Brief des Schweizer Theologen Karl Barth wurden ausgestellt.

Insgesamt sind in den Niederlanden weit über eintausend verschiedene illegale Zeitungen in den Jahren von 1940 - 1945 erschienen. Herausgeber und Mitarbeiter dieser Blätter wurden von der Gestapo gnadenlos verfolgt. Stellvertretend für alle illegalen Zeitungen sei nur daran erinnert, daß die Untergrundzeitung "Trouw" insgesamt 130 Mitarbeiter durch Hinrichtungen verlor. Inzwischen ist in Buchform eine Dokumentation dieser Ausstellung in niederländischer und deutscher Sprache erschienen. Die Ausstellung, die von dem Kölner Buchhändler und Antiquar Hans-Dieter Horn zusammengestellt worden ist, wurde bisher in den Universitätsbibliotheken von Köln, Aachen, Kiel, Münster, Essen und Wuppertal sowie bei den Volkshochschulen Ochtrup, Gronau und Nordhorn gezeigt.

Westfälischer Archivtag in Rheine

Im Mittelpunkt der zweitägigen Fachtagung von über 140 Archivaren aus dem Bereich des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe stand neben dem Schwerpunktthema "Wirtschaftsgeschichtliche Quellen und Ortsgeschichte" auch die Erschließung archivalischer Sammlungen. Bis vor einiger Zeit waren nur große Archive in der Lage, durch entsprechende Großrechen-Anlagen und die dafür ausgelegte Software Arbeitsvorgänge durch die EDV zu straffen. Mit der Innovation gerade im Bereich der Personalcomputer sollen aber auch beispielsweise kommunale Archive in den Genuß der "Bildschirmregistraturen" kommen. Ein Anwendungsbeispiel wurde den Teilnehmern des Archivtages vorgeführt.

Dabei schlägt der Einsatz von Computern in Archiven nicht nur im Feld der reinen Bestandsauflistung entlastend zu Buche. Durch entsprechende Programmierung lassen sich binnen weniger Sekunden Quellen für ganze Thesenfelder nach Stichworten zusammenstellen. Die Zeiten des langwierigen Nachblätterns während der Geschichtsforschung wären zum größten Teil vorbei. Bereits seit geraumer Zeit nehmen Mitarbeiter des Archivamtes während vieler Informationsreisen

verschiedene Systeme unter die Lupe. Im Herbst soll die Sichtung soweit abgeschlossen sein, daß den Archiven Empfehlungen an die Hand gegeben werden können.

Dokument des Monats Mai

Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Münster betreffend die Benutzung der Hunde als Zugtiere. - Auf Grund der §§ 11 und 12 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hierdurch für den Umfang unseres Verwaltungsbezirks folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Wer einen Hund zum Ziehen benutzen will, bedarf dazu eines Erlaubnisscheines, welcher bei der Ortspolizeibehörde des Wohnortes unter Vorzeigung des Hundes nachzusuchen und nur dann zu erteilen ist, wenn der Hund zum Ziehen für tauglich befunden wird.

§ 2. Der Erlaubnisschein (§ 1) ist alljährlich im Monat Dezember der Ortspolizeibehörde unter Vorzeigung des Hundes zur Verlängerung vorzulegen. Die Verlängerung ist zu versagen, wenn der Hund die nach § 1 erforderliche Eigenschaft nicht mehr besitzt. Ausstellung und Verlängerung des Erlaubnisscheins erfolgen kosten- und stempelfrei nach dem angegebenen Muster.

§ 3. Der Führer eines mit Hunden bespannten Fuhrwerks hat den Erlaubnisschein bei sich zu führen und ihn den aufsichtführenden Polizeibeamten auf Erfordern vorzuzeigen.

§ 4. Zweirädrige Karren dürfen nur dann mit Hunden bespannt werden, wenn die letzteren das Fuhrwerk lediglich zu ziehen haben, im übrigen aber durch den Karren und dessen Ladung nicht weiter belastet werden.

§ 5. Zum Transport von Personen, namentlich auch des Führers, darf das mit Hunden bespannte Fuhrwerk nicht benutzt werden. Überhaupt ist es verboten, derartiges Fuhrwerk mit einer die Kraft der davorgespannten Hunde übersteigende Ladung zu belasten.

§ 6. So lange Zieh Hunde angespannt sind, müssen sie mit einem Maulkorbe versehen sein, welcher so eingerichtet ist, daß er das Beißen hindert und gleichzeitig das freie Atmen und Abkühlen der Zunge gestattet.

§ 7. Die Führer des Hundefuhrwerks (§ 3) haben während der Fahrt die angespannten Hunde an einer Leine zu führen, welche an dem Halsbande oder an dem Geschirre des Hundes oder an der Wagendeichsel befestigt ist. Beim Anhalten dürfen die Führer das Fuhrwerk nicht verlassen, ohne die Hunde abzusträngen oder festzulegen.

§ 8. In den Städten oder geschlossenen Ortschaften darf mit dem Hundefuhrwerk nur im Schritt gefahren werden. Das Gleiche gilt, wenn das mit Hunden bespannte Fuhrwerk einem anderen Fuhrwerk oder anderen Zugtieren oder Heerden begegnet oder an denselben vorüberfährt. Auf öffentlichen Fußwegen, Banquets und Trottoirs darf mit solchem Fuhrwerk überhaupt nicht gefahren werden.

§ 9. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, sofern nicht nach den bestehenden Strafgesetzen, insbesondere nach § 360 Nr. 13 des Strafgesetzbuchs eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Geldbuße bis zu 30 Mk. und im Unvermögensfalle mit einer entsprechenden Haftstrafe geahndet.

§ 10. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. Juli 1882 in Kraft. Der Erlaubnischein für das laufende Jahr ist gemäß § 1 im Monat Juni d. J. nachzusuchen.

1. Grenzüberschreitender Heimattag in Haaksbergen

Am Samstag, dem 11. Juni 1988, trafen sich etwa 100 Heimatfreunde aus Overijssel, dem Gelderland und dem Kreis Borken zum 1. grenzüberschreitenden Heimattag in Haaksbergen. Erfahrung- und Gedankenaustausch sowie das gegenseitige Kennenlernen standen im Vordergrund der Veranstaltung. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Gabor führte Kreisheimatpfleger August Bierhaus in das Leitthema der Tagung "Zusammenarbeit zwischen Heimatpflege und Schulen" ein. Henk Krosenbrink vom Staring Instituut Doetinchem erläuterte das Modellprojekt "Heimatkunde im Unterricht", das in Doetinchem federführend für die gesamten Niederlande erarbeitet wird. Josef Hendricks von der Fachstelle Schule beim Westfälischen Heimatbund stellte die heimatkundlichen Unterrichtsmaterialien des Kreises Borken vor. Dies sind im wesentlichen ne-

ben der umfangreichen Reihe museumspädagogischer Arbeitsmaterialien auch Dia-Reihen zu den verschiedensten Themen und seit neuestem auch Videofilme, die sowohl in den Schulen wie auch in den Museen eingesetzt werden können. Adriaan Buter von der Twente-Akademie in Borne berichtete über das Vorhaben, im overijsselschen Raum eine Untersuchung über "Kinderspiele - Kinderspielzeug im geschichtlichen Wandel" durchzuführen. Bei dieser Untersuchung erhofft er auch die Mitarbeit der deutschen Nachbarvereinigungen.

Nach den Vorträgen fuhr man mit einem historischen Dampfzug von Haaksbergen zum gemeinsamen Mittagessen nach Boekelo. Zum Abschluß der Veranstaltung wurde in der Bibliothek in Haaksbergen die Ausstellung "Vorindustrielles Kinderspielzeug", die aus Sammlungen im Kreise Borken, illustriert mit historischen Aufnahmen von der Twente-Akademie, zusammengestellt werden konnte, eröffnet. Hermann Schlatt aus Bocholt, der an dem Zustandekommen dieser Ausstellung wesentlichen Anteil hat, appellierte an die Anwesenden, ihren Teil dazu beizutragen, die Phantasie der Kinder anzuregen, indem man sie z. B. darauf hinweist, daß mit einfachen Materialien sinnvolles und attraktives Spielzeug selbst gebaut werden kann. Die Ausstellung wird übrigens im Anschluß im Museum Erve Kots, Lievelede, gezeigt und ab Ende August im Abenteuer-Park in Hellendoorn.

Abschließend kann festgestellt werden, daß dieser 1. grenzüberschreitende Heimattag bei allen Beteiligten den Wunsch verstärkt hat, sich künftig öfters zum Gedankenaustausch zu treffen, nicht zuletzt, um voneinander zu lernen.



Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Stellv. Kreisheimatpfleger Joh. Beekmans, Hauptstr. 65, 4280 Borken-Weske, Tel.: 02862/2625

Einsendungen bitte an den Redakteur oder an die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege: Burloer Str. 93, 4280 Borken, Tel.: 02861/821348